

WiK Newsletter



10.07.2025



Illustrationen erstellt mit: Dall-E & Canva

Jahresende 2024/2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein intensives Schuljahr geht zu Ende, und ich möchte mit Ihnen auf einige Entwicklungen im Fach WiK zurückblicken.

Die Digitalisierung prägte erneut unseren Unterricht: Die „Digitale Schule der Zukunft“ ist an vielen Schulen im Alltag angekommen. Digitale Werkzeuge und Lernplattformen wurden erfolgreich genutzt, um Inhalte wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentation praxisnah zu vermitteln.

Auch die Berufsorientierung spielte wieder eine zentrale Rolle. Bewerbungstrainings, Projekte und die Projektprüfung in Jahrgangsstufe 9 gaben vielen Jugendlichen eine gute Vorbereitung auf den Übergang in die Arbeitswelt.

Ein weiterer Schwerpunkt war die individuelle Förderung – differenzierte Aufgaben und digitale Hilfsmittel ermöglichten mehr Teilhabe für alle Lernenden.

Vielen Dank für Ihr Engagement in diesem Schuljahr – und für Ihre Offenheit, neue Wege zu gehen.

Ich wünsche Ihnen erholsame Sommerferien und freue mich auf die Zusammenarbeit im neuen Schuljahr.

Mit den besten Wünschen

Ihr/Euer Martin Heumann
FB-WiK

In diesem Newsletter

Jahresende
2024/2025

Weitere
Digitalisierung
im Unterricht

Berufsorientierung
& Projektprüfung

Individuelle
Förderung &
Differenzierung

Kontakdaten



Weitere Digitalisierung im Unterricht (DSDZ)

Cloudsysteme – ein unterschätztes Lernhindernis

Im Zuge der flächendeckenden Einführung digitaler Endgeräte wurde deutlich: Viele Schülerinnen und Schüler haben erhebliche Schwierigkeiten, sich in Cloudsystemen zurechtzufinden. Besonders das grundlegende Verständnis für Dateispeicherung, Ablagestrukturen und Dateifreigaben in Plattformen wie ByCS, OneDrive oder Nextcloud fehlt oft – und führt zu Frust und Orientierungsverlust im digitalen Unterrichtsalltag.

Trotz vorhandener Technik bleibt das Dateimanagement eine der größten Hürden. Dateien werden unstrukturiert gespeichert, nicht wiedergefunden oder versehentlich gelöscht. Auch einfache Begriffe wie „Ordner“, „Upload“, „Download“ oder „Teilen“ sind vielen Lernenden nicht vertraut.

Das kennen wir doch alle:

Die Aufgabe war simpel: „Ladet eure Präsentation in den Klassenordner hoch.“ Zwei Minuten später: "Frau Maier, ich hab's gespeichert, aber es ist weg!" – "Wohin denn?" – "Na... auf dem Laptop. Oder in OneDrive. Oder vielleicht war's YouTube?"

Ein anderer Schüler hat die Datei versehentlich im Ordner „Mathe Hausaufgabe alt“ abgelegt – mitsamt dem Lieblingsbild seines Haustiers im Anhang. Der absolute Höhepunkt: Einer teilt seine Datei mit der ganzen Schule... aber mit Schreibrechten.

Da wird der Cloudspeicher schnell zum Datennebel.

„Dateien in der Cloud sind wie Socken in der Waschmaschine – sie verschwinden einfach.“

Konkret im Unterricht

Didaktische & methodische Lösungsansätze:

1. **Schulstart-Einheit** „Dateien verstehen“: Eine Unterrichtseinheit zu Schuljahresbeginn, in der gemeinsam grundlegende Strukturen von Cloudsystemen erarbeitet werden – unabhängig vom Anbieter.
2. **Begriffsklärung & Visualisierung**: Fachbegriffe sollten bewusst eingeführt und mit Screenshots, kurzen Videotutorials oder Symbolkarten veranschaulicht werden.
3. **Strukturierte Dateibenennung üben**: Lernende sollten aktiv üben, wie Dateien sinnvoll benannt und in Ordnerstrukturen einsortiert werden (z. B. mit festen Namenskonventionen: „Datum_Typ_Name.docx“).
4. **Mini-Projekte mit Dateifreigabe**: Kleingruppenaufgaben, bei denen eine Datei erstellt, benannt, im Cloudsystem abgelegt und zur Bearbeitung freigegeben wird – um Funktionen praktisch zu verankern.
5. **Lernstandsdiagnose digitaler Kompetenzen**: Eine kurze Diagnose zu Schuljahresbeginn hilft, digitale Basiskompetenzen gezielt zu fördern.

Berufsorientierung & Projektprüfung

Praxis trifft Zukunft

Das Fach Wirtschaft und Kommunikation (WiK) blieb auch im Schuljahr 2024/2025 ein tragender Pfeiler der Berufsorientierung an Mittelschulen in Bayern. Gerade angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels, der gestiegenen Anforderungen an Ausbildungsreife und der digitalen Transformation in der Arbeitswelt gewinnt die praxisnahe Vorbereitung der Jugendlichen zunehmend an Bedeutung.

Projektprüfung als zentraler Baustein

Ein Herzstück dieser Vorbereitung war auch in diesem Jahr die Projektprüfung in der 9. Jahrgangsstufe – als Teil des qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule. Schülerinnen und Schüler arbeiteten im Team an realitätsnahen Aufgabenstellungen, planten Arbeitsabläufe, setzten sie praktisch um und präsentierten anschließend ihr Ergebnis. Dabei war WiK nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich maßgeblich beteiligt – etwa bei:

- der Erstellung von Zeit- und Arbeitsplänen
- dem Verfassen von Geschäftsbriefen und Präsentationen
- der Nutzung digitaler Tools zur Dokumentation und Reflexion

Die Projektprüfung wurde auch dieses Jahr von vielen Lehrkräften als Chance gesehen, Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Teamarbeit gezielt zu fördern – Kompetenzen, die auf dem Ausbildungsmarkt stark gefragt sind.

Authentische Berufsorientierung

Neben der Projektprüfung bot WiK im gesamten Schuljahr vielfältige Möglichkeiten zur berufsbezogenen Kompetenzentwicklung. Besonders im Fokus standen:

- Bewerbungstrainings mit Erstellung von Lebensläufen, Anschreiben und digitalen Bewerbungen
- Simulierte Vorstellungsgespräche, oft in Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben oder der Bundesagentur für Arbeit
- Recherche-Übungen zu Berufsbildern, Arbeitszeitmodellen oder Ausbildungsvergütungen – stets mit digitalen Hilfsmitteln

Dabei zeigte sich: Schülerinnen und Schüler profitieren stark von authentischen Lernsituationen. Lernende, die zunächst zögerlich waren, wuchsen bei praxisorientierten Aufgaben häufig über sich hinaus.

Praxisbeispiel: „Bewerbungsgespräch mit KI – Rollenspiel 2.0“

Fächerübergreifend mit WiB & Deutsch

Im Rahmen der Berufsorientierung bereitet die 9. Klasse simulierte Vorstellungsgespräche vor. Nach dem Verfassen ihrer Bewerbungsunterlagen trainieren die Lernenden mithilfe der KI-gestützten Interview-Simulation von bspw. Fobizz (**datenschutzkonform nur mit Einwilligung!**), in der eine Chat-KI typische Fragen stellt – individuell angepasst an den gewählten Beruf.

Die Lernenden antworten mündlich oder schriftlich, erhalten direkt Feedback zur Formulierung oder inhaltlichen Tiefe. In Kleingruppen reflektieren sie anschließend mit der Lehrkraft Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten.

Besonderer Vorteil: Auch schüchterne Lernende bekommen so eine stressfreie Möglichkeit, Gesprächssituationen mehrmals zu üben – ganz individuell.

Abschließend folgen „echte“ Rollenspiele mit Schülerinnen und Schülern oder externen Partnern – nun deutlich sicherer und souveräner.

Individuelle Förderung, Differenzierung & Inklusion im WiK-Unterricht – Vielfalt als Lernchance



Das Fach Wirtschaft und Kommunikation (WiK) zeigte im Schuljahr 2024/2025 eindrucksvoll, dass es nicht nur berufsorientierte Kompetenzen vermittelt, sondern auch ein zentraler Lernraum für individuelle Förderung und Inklusion ist. Angesichts zunehmend heterogener Klassen – geprägt durch unterschiedliche Leistungsniveaus, Sprachstände, Lernbiografien und Förderbedarfe – steht die gezielte Binnendifferenzierung stärker denn je im Fokus.

Vielfalt im Klassenzimmer

In WiK-Klassen treffen digitale Selbstläufer auf Lernende mit Unterstützungsbedarf. Einige gestalten eigenständig Präsentationen oder strukturieren Daten in der Cloud, während andere grundlegende Begriffe wie „Datei“, „Ordner“ oder „Textverarbeitung“ erst kennenlernen. Hinzu kommen Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf (z. B. im Lernen, in der emotional-sozialen Entwicklung oder Sprache) oder Deutsch als Zweitsprache.

Inklusion bedeutet hier: *Alle mitnehmen – auf unterschiedlichen Wegen zum Ziel.*

Praxisbeispiel: Bewerbung schreiben – Differenzierung und Inklusion konkret

Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Bewerbungsunterlagen erstellen“ werden in einer 9. Jahrgangsstufe individuelle Lernzugänge gezielt berücksichtigt. Die Klasse ist leistungsheterogen: Einige Lernende verfügen bereits über umfassende digitale und sprachliche Kompetenzen, während andere grundlegende Unterstützung benötigen – z. B. in den Bereichen Lesen, Schreiben, Medienbedienbarkeit oder durch sonderpädagogischen Förderbedarf.

Die Lehrkraft plant die Stunde mit einer dreifach differenzierten Struktur, die allen Lernenden ein sinnvolles Arbeiten auf ihrem Niveau ermöglicht:

Basisniveau (unterstütztes Arbeiten):

- Einsatz von Vorlagen in einfacher Sprache
- Visualisierte Arbeitsanweisungen mit Symbolen
- Verwendung von Sprach- und Vorlesefunktionen
- Schritt-für-Schritt-Hilfen zur Dateibearbeitung (z. B. Bewerbung öffnen, bearbeiten, speichern)

Regelniveau (standardisierte Zielerreichung):

- Musterbewerbungen zur Orientierung
- Arbeitsblätter mit gezielter Anleitung zur Struktur (z. B. Einleitung – Hauptteil – Schluss)
- Feedbackbögen zur Selbsteinschätzung
- Anleitung zur Formatierung in Textverarbeitungsprogrammen

Erweiterungsniveau (Vertiefung & Transfer):

- Freie Gestaltung kompletter Bewerbungssets (inkl. Lebenslauf, Deckblatt, Onlineversand)
- Reflexionsaufgaben zur Berufswahl
- Arbeit mit digitalen Tools wie Bewerbungs-Assistenten oder KI-Unterstützung (z. B. Fobizz-KI)
- Peer-Feedback durch Präsentation vor Kleingruppen

Zur Unterstützung der Inklusion kommen zusätzlich und immer in Absprache mit Erziehungsberechtigten und Beratern zum Einsatz:

- Technische Hilfsmittel wie Bildschirmleseprogramme, Diktierfunktionen oder Symbolleisten
 - Gezielte Partner- und Gruppenarbeit, die soziale Teilhabe fördert
 - Klar strukturierte Tafelbilder und Ablaufpläne für zeitliche Orientierung
-

Alle Materialien sind modular aufgebaut, sodass sie je nach Bedarf kombiniert oder angepasst werden können. Zudem wird ein Teil der Inhalte auf digitalen Plattformen bereitgestellt, sodass auch in individuellem Tempo gearbeitet werden kann.

Realistisch bleiben – Differenzierung mit Augenmaß

Die Arbeit in heterogenen Klassen ist heute Normalität – und sie stellt Lehrkräfte vor tägliche Herausforderungen. Gerade im Fach Wirtschaft und Kommunikation, das viele praktische, sprachliche und digitale Anforderungen vereint, wird deutlich: Unterschiedliche Lernvoraussetzungen sind die Regel, nicht die Ausnahme.

Das bedeutet: Unterricht muss differenziert, flexibel und oft spontan angepasst werden. Und ja – das ist anstrengend, zeitintensiv und kann mitunter auch an den Nerven zehren. Darum ist ein realistischer Blick auf die eigene Rolle und eine gute Planung ab Schuljahresbeginn essenziell.

1. Gute Vorbereitung und Teamarbeit wirken entlastend

Ein strukturierter Start ins Schuljahr lohnt sich: Klare Absprachen mit der Klassenleitung, der Schulsozialarbeit, Schulbegleitungen und dem multiprofessionellen Team helfen dabei, Rollen und Zuständigkeiten zu klären. Wer was wann macht, sollte frühzeitig besprochen werden – z. B. wer Hilfsmaterialien erstellt, wer in welchen Phasen unterstützt, wer Elterngespräche begleitet. Das spart später Zeit – und hilft, Situationen im Unterricht besser zu steuern.

2. Nicht alles muss die Lehrkraft leisten

Viele Lehrkräfte versuchen, alle Unterstützungsmaßnahmen selbst abzudecken – aus Verantwortungsgefühl oder Routine.

Doch gerade bei inkludierten Lernenden gilt: Unterrichtsbegleitung entlastet – wenn sie gezielt eingesetzt wird.

Eine Schulbegleitung kann zum Beispiel:

- beim Erklären einzelner Arbeitsschritte helfen
- bei digitalen Aufgaben assistieren
- gezielt Materialien bereitstellen oder dokumentieren
- Voraussetzung ist: Sie wird informiert und aktiv in den Unterricht einbezogen. Hier lohnt sich ein Gespräch zu Beginn der Einheit – was ist Ziel, was ist machbar?

3. Lernexperten im Klassenzimmer nutzen

In jeder Klasse gibt es Lernende mit Stärken – ob digital, sprachlich oder sozial. Diese gezielt als Paten oder „Hilfslehrkräfte“ einzusetzen, entlastet und fördert zugleich die Klassengemeinschaft.

Beispiele:

- Lernende erklären sich gegenseitig Funktionen in Word oder beim Speichern in der Cloud.
- Einzelne geben Feedback auf Bewerbungen.
- Tandems arbeiten gemeinsam – einer erklärt, einer führt aus.

4. Nicht jeder Unterricht muss perfekt sein

Wer differenziert, individualisiert und auf Inklusion achtet, stößt auch mal an Grenzen – das ist normal. Nicht jede Stunde läuft wie geplant, nicht jede Differenzierung gelingt, nicht jede Schülerin oder Schüler erreicht sein Tagesziel.

Das Wichtigste ist: *dranzubleiben, zu reflektieren – und auch mal loszulassen.*

Kräftechonender Unterricht heißt auch:

- Routinen nutzen
- Material wiederverwenden
- auf kleine Erfolge fokussieren
- den Blick auf das Gelingene richten

Dankeschön!

MARTIN HEUMANN	fb-wirtschaft@schulen-nl.de
Fachberatung Wirtschaft und Kommunikation	Geschwister-Scholl-Mittelschule Geschwister-Scholl-Platz 1 90552 Röthenbach a. d. Pegnitz